

Radfahrer fordern Asphaltpiste

Von OLAV SCHRÖDER

Bernau (MOZ) Mit dem 117. Platz im Fahrradklimatest 2014 nimmt Bernau unter 292 vergleichbaren Kommunen einen soliden Mittelplatz ein. Der Stadtentwicklungsausschuss hat das Thema „Radfahren in Bernau“ aufgegriffen.

Zur Debatte steht die Bildung einer Arbeitsgruppe aus Bürgern, Fachleuten und Kommunalpolitikern, um die Verkehrssituation für alle zu verbessern. Bernau hatte es im vergangenen Jahr das erste Mal geschafft, mit 80 Einschätzungen in die Wertung zum Fahrradklimatest des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) zu gelangen. In Brandenburg kam Bernau von 15 Städten auf Platz 9, stellte Michael Klitsch, sachkundiger Einwohner im Stadtentwicklungsausschuss, die Ergebnisse noch einmal kurz vor. Das Interesse am Radfahren ist für ihn kein Wunder, gibt es doch mehrere Bahn-

höfe in Bernau und auch darüber hinaus, aber auch beliebte Strecken wie den Fernradweg Berlin/Usedom. Der Fahrradklimatest war offen für alle, Altersbegrenzungen gab es nicht. Als Stärken wurden herausgestellt, dass Radfahren allgemein anerkannt sei, es in jüngster Zeit gefördert werde und auf Radwegen Falschparker-Kontrollen durchgeführt

Vielzahl der Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern beanstandet

werden, fasste Michael Klitsch zusammen. Als größte Schwächen kristallisierte sich heraus, dass Einbahnstraßen für Radfahrer im Gegenverkehr nicht geöffnet werden, es viele Diebstähle, etwa im Fahrradparkhaus, gebe. Außerdem wurden Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern als Schwachpunkt angegeben sowie die schlechte

Arbeitsgruppe soll Lösungen für Problemfälle in Bernau erarbeiten

Erreichbarkeit des Stadtzentrums und die Führung der Radfahrer bei Baustellen.

Um an dieser Positionsbestimmung anzuknüpfen, schlägt Michael Klitsch die Bildung einer Arbeitsgruppe mit Vertretern aus der Verwaltung, aus Ausschüssen und Fraktionen, der Polizei und der Bürger vor. Dietmar Risto von der Bernauer Ortsgruppe des ADFC unterstützt dies. Aufgabe der Arbeitsgruppe sollte es jedoch nicht sein, eine Art Leitplanung aufzustellen. „Das maßen wir uns nicht an“, sagte Michael Klitsch. Ziel sei vielmehr die kurzfristige Lösung von Konflikten, aber auch die Nutzung des Handlungsspielraums bei übergeordneten Behörden.

Ulf Blättermann (CDU) und die sachkundige Einwohnerin Margot Ziemann (Linke) plädierten für die Bildung der Arbeitsgruppe. Elke Keil (SPD) wies darauf hin, dass Themen wie Umgehung oder Ringverkehr auf jeden Fall mit der Arbeits-

gruppe und dem ADFC zu behandeln sind. Jedenfalls soll jetzt auf Vorschlag von Detlef Maileuda (Bündnis für Bernau) die Bildung einer Arbeitsgruppe in den Fraktionen beraten werden. Verkehrsprobleme gibt es reichlich. Michael Klitsch nannte beispielsweise die Fahrradstraße von Ladeburg nach Lobetal. In diesem Fall fehle es an Informa-

tionen über die richtige Verhaltensweise. So dürfen auf dieser ausgewiesenen Fahrradstraße Radfahrer nebeneinander fahren. Das Tempo ist auf 30 Stundenkilometer begrenzt. Ein bekanntes Problem stellt die Alte Goethestraße dar. Sie führt direkt ins Stadtzentrum und ist auch Teil des Fernradweges Berlin-Usedom. Wegen

Annehmbare Verbindung in die Innenstadt vermisst

besonders zu achten ist.

Michael Klitsch bedauerte, dass die Ausschilderung auf Fußbeziehungsweise Radwegen in den zurückliegenden Monaten quasi ohne Information durch den Landkreis verändert wurde. Wege, die nicht den Vorgaben der Straßenverkehrsordnung für einen kombinierten Fuß- und Radweg erfüllen, wurden als Fußweg mit dem Zusatz „Radfahrer frei“ ausgewiesen. Radfahrer können dort wählen, ob sie auf der Straße fahren oder auf dem Fußweg, wobei hier auf Fußgänger

besonders zu achten ist.